

# Märkische Gärtnerpost

Die Monatszeitung für Garten- und Siedlerfreunde im Brandenburgischen 18. Jahrgang/ August-September 2018

## Sagen Sie es weiter: Stadtgrün-Ideen gesucht

Wissenschaftspreis des Bundesverbandes Deutscher Gartenfreunde ausgelobt

Alle drei Jahre lobt der Bundesverband Deutscher Gartenfreunde (BDG) – der Dachverband der organisierten Kleingärtner in Deutschland – den BDG-Wissenschaftspreis aus. Der Wettbewerb steht in der Tradition des früheren Bundeskleingartenpreises. Er bekam ein „Facelifting“. Der Preis wird an junge Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen sowie an Studierende vergeben, die sich fachlich mit Kleingärten auseinandersetzen. Im Fokus steht nun vor allem die bedarfsgerechte Entwicklung von Kleingärten als Teil kommunaler grüner Infrastruktur.

Prämiert werden wissenschaftliche Arbeiten mit progres-



siven Ideen, die das Kleingartenwesen fit für die Zukunft machen, die seine ökologischen, städtebaulichen und sozialen Funktionen erhalten, stärken und entwickeln. Der Wissenschaftspreis soll die Präsenz des Themas Kleingärten

beim akademischen Nachwuchs in den Bereichen Stadt-, Regional- und Landschaftsplanung erhöhen und zugleich junge Stadtentwickler und Planer für das Potenzial, das Kleingärten für die grüne Infrastruktur haben, sensibilisieren. Der BDG will innovative Ansätze auszeichnen, die Kleingärten in vorbildlicher Weise in Projekte zur Erhaltung der Umwelt, zur Optimierung des Stadtgefüges oder zur Stabilisierung des Sozialgefüges einbinden. Ideen also, die zeigen, dass Kleingärten als weicher Standortfaktor zur Steigerung der Lebensqualität in Stadt und Land beitragen können.

**Auslobung und Details unter [www.kleingarten-bund.de/de/veranstaltungen/wissenschaftspreis/](http://www.kleingarten-bund.de/de/veranstaltungen/wissenschaftspreis/)**

## Liebe GartenfreundInnen,

das Gartenjahr neigt sich unaufhaltsam dem Ende zu. Zeit also auch für uns, noch einmal ein paar Worte zum Zurückliegenden aber auch zum Zukünftigen zu finden.

Beginnen wir mit positiven Dingen. Über den Bezirksverband Bernau erreichten uns Unterlagen, wie ein Verein es praktisch gestaltet, den Kleingärtnern, insbesondere neu hinzukommenden Kleingärtnern, die Verpflichtung der kleingärtnerischen Nutzung zu vermitteln und wie mit dem „leidigen Problem“ Blumen umgegangen wird.

Auch die Redaktion der „Märkischen Gärtnerpost“ hat festgestellt, dass immer wieder die kleingärtnerische Nutzung, insbesondere die sogenannte Eindrittellösung, wie sie vom Bundesgerichtshof in seiner Entscheidung vom 17.6.2004 dargelegt wurde, im Mittelpunkt der Fragestellungen steht. Die „Märkische Gärtnerpost“ hat in dem Zusammenhang umfangreich dem Rechtsanwalt des Landesverbandes, Herrn Rechtsanwalt Schröder, Raum gegeben, dazu Ausführungen zu tätigen. Hier sei nicht zuletzt auf die Ausgaben unserer Zeitung vom Juli 2017 und vom April/Mai 2018 verwiesen (siehe ARCHIV).

Sollten Kleingärtnervereine oder -verbände besondere Erfahrungen gemacht haben, wie die kleingärtnerische Nutzung vermittelt werden kann, bitten wir schon jetzt, uns diese darzulegen,

um sie in zukünftigen Artikeln unserer Zeitung verarbeiten zu können. Den Text des Kleingärtnervereins aus Bernau werden wir in der ersten Ausgabe des Jahres 2019, also gleich zu Beginn der kommenden Gartensaison, veröffentlichen. Mit den Meinungen und Erfahrungen anderer Vereine, mit der Meinungsvielfalt bei der Gestaltung der kleingärtnerischen Nutzung sowie der Durchsetzung der 1/3-Lösung erhoffen wir uns jedenfalls einen aktiven Erfahrungsaustausch.

Ebenso zur Problematik Öffentlichkeitsarbeit der Vereine. Zu diesen Fragen hat ebenfalls Bernau ein Papier verfasst, das wir in dieser Ausgabe veröffentlichen (SEITEN 4 und 5). Und gerade dazu interessiert uns Ihre Meinung, liebe GartenfreundInnen in Bernau, Luckenwalde oder Potsdam und Umgebung.

Nun abschließend aber nicht in epischer Breite noch ein paar Sätze zur Situation im VGS Potsdam. Hierzu haben wir in unserer Zeitung wiederholt Stellung bezogen. Traurig sind wir eigentlich darüber, dass uns der Kreisvorstand in eine Lage manövriert hat, dass wir nur noch Rechtswege beschreiten mussten. Ja, wir haben gewonnen. Aber haben die KleingärtnerInnen in Potsdam und



Umgebung „gewonnen“? Nein. Sie zahlen nur drauf... Lesen Sie dazu auf der SEITE 11 über das Dilemma des VGS-Kreisvorstandes Potsdam. 2015 wurde der Vorstand gewählt. Als erster ging Uwe Scholz von der Fahne. Zweiter war der Stellvertreter Udo Weberchen. Und nun haben wir erfahren müssen, dass auch die Schatzmeisterin die Segel gestrichen hat. Da wird doch wohl die berechtigte Frage erlaubt sein: WARUM das ALLES? Was läuft dort schief? Wir werden jedenfalls an diesen und ähnlichen Problemen dran bleiben (siehe auch SEITE 2). Schließlich wird ja auch im kommenden Frühjahr wieder ein (neuer?) Vorstand gewählt in Potsdam...

Bis zum Frühjahr 2019 verabschiedet sich nun die Redaktion der „Märkischen Gärtnerpost“ zunächst mit dieser letzten Ausgabe im Jahr 2018. Unsere Zeitung wird Sie im nächsten Jahr wieder mit spannenden Artikeln, Meinungsäußerungen zu unterschiedlichen Problemen und Fragestellungen der Kleingärtnerie und vor allem auch zum Wirken unserer Vereine im gesellschaftlichen Umfeld und zur Sicherung unserer Kleingartenanlagen in den Kommunen und Gemeinden informieren.

Wir hoffen, auch im meteorologischen Sinne, für 2019 auf ein nicht trockenes Gartenjahr.

Bernd Martin  
Chefredakteur

## In dieser Ausgabe:

### DER BDG INFORMIERT

„Fachberater“ erschienen/Bundeswettbewerb „Gärten im Städtebau“/Kleingärtnerische Gemeinnützigkeit im Visier  
**SEITEN 2 UND 3**

### BERNAU UND UMGEBUNG

Landesverband der Gartenfreunde Brandenburg braucht eine echte Zeitung für Kleingärtner/ 30 Jahre „Eichwerder“ e.V./Die „schönste Möhre“  
**SEITEN 4, 5, 6**

### LUCKENWALDE

85 Jahre „Heimatscholle“ e.V./Zünftiges Preiskegeln  
**SEITE 7**

### RECHTSFRAGEN

Zur Notwendigkeit einer Gartenordnung/Von RA Walter Schröder  
**SEITE 8**

### GARTENTIPPS

Tipps für die Monate Februar, März und April  
**SEITE 9**

### REGION POTSDAM

Udo Weberchen: Meine Erfahrungen im VGS-Kreisvorstand/„Angergrund“ e.V. feierte – trotz alledem – seinen 40. Geburtstag/Meldungen  
**SEITEN 10 UND 11**



Querbeet  
LaGa 2019 in Burg

**SEITE 12**

## Informationen der Redaktion:

Die erste Ausgabe der „Märkischen Gärtnerpost“ erscheint im März 2019.

Die Redaktion

# Kleingärtnerische Gemeinnützigkeit im Visier

Zu den wesentlichen Aufgaben des Vorstandes eines Vereins oder Verbandes gehört es neben der gesetzeskonformen Durchsetzung des Bundeskleingartengesetzes (BKleingG) und der Rahmengenordnung des Landesverbandes Brandenburg der Gartenfreunde e.V. in den Kleingartenanlagen, vor allem auf die kleingärtnerische und fiskalische Gemeinnützigkeit und die Sicherung derselben für seinen jeweiligen Verein zu achten. Verbände sind dabei mit zusätzlichen Aufgaben bedacht, wie beispielsweise der Schulung ihrer Mitglieder, der Absicherung der Zwischenpachtverträge u.a.

Zur kleingärtnerischen Gemeinnützigkeit gehört nicht nur die eingangs erwähnte Verpflichtung zur Einhaltung des BKleingG, sondern auch der ordnungsgemäße Umgang mit den Finanzen, die zielstrebig entsprechend der Zweckbestimmung und den Grundsätzen der fiskalischen Vorschriften eines ideellen Vereins eingesetzt werden müssen. Hier treffen sich in gewisser Weise auch die fiskalische und kleingärtnerische Gemeinnützigkeit.

Der gesamte Vorstand, aber vor allem

der Schatzmeister eines Vereins, ist verpflichtet, in entsprechender Weise tätig zu werden und darf dabei die fiskalischen Grundsätze nicht verlassen.

Für alle Vereine wird die Rücklagenbildung, um umfassend ihrer Zweckbestimmung gerecht zu werden, immer wichtiger. Dies betrifft z.B. Rücklagen für Anschaffungen des Vereins, Sondereinsparungen für Feierlichkeiten, wie dem z.B. 30jährigen Bestehen eines Vereins, oder auch Aufwendungen für erhebliche Reparaturen (an der Wasserversorgungsanlage des Vereins, am Vereinsheim), für Rechtsstreitigkeiten o.a.

Derartige Rücklagen sind stets zweckgebunden zu bilden und dürfen nur dafür verwendet werden. Die Bildung freier Rücklagen, die zur Not auch für den normalen Geschäftsbetrieb Verwendung finden können, ist nur in sehr eingeschränktem Maße möglich. Sie müssen in gewisser zeitlicher Nähe verbraucht werden. Das trifft im Übrigen auch auf die zweckgebundenen Rücklagen zu. Es sind dazu die jeweiligen Vorschriften zu beachten.

Grundlage muss stets sein, dass der

normale Geschäftsbetrieb durch die Mitgliedsbeiträge abgesichert wird.

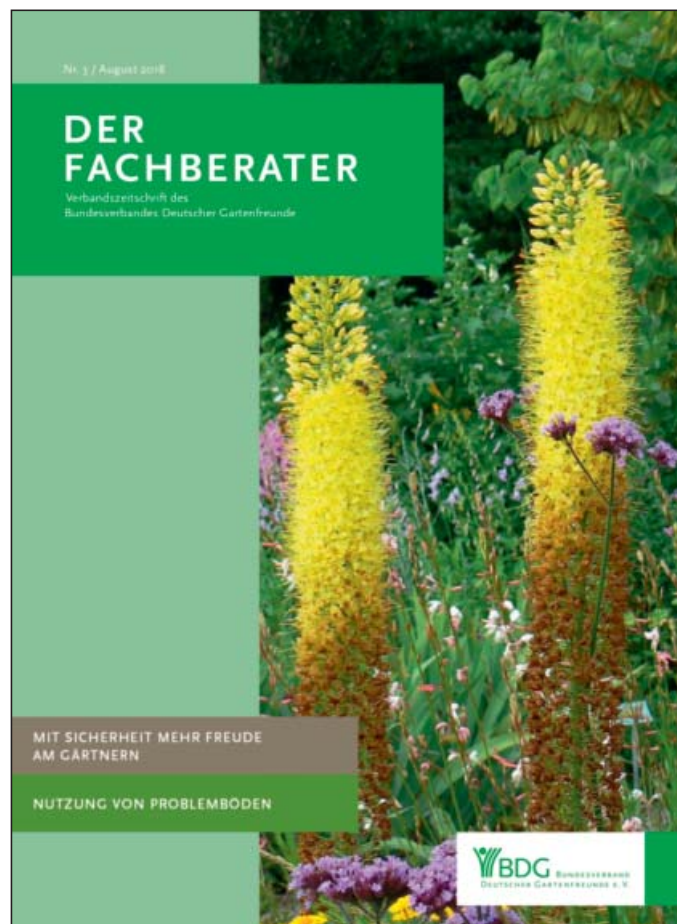
Für die Bildung freier Rücklagen sind strenge fiskalische Grundsätze einzuhalten. So können beispielsweise nur maximal 10 % der Bruttoeinnahmen eines Vereins für freie Rücklagen dienen. Dies setzt natürlich voraus, dass nach Abzug der Kosten für den normalen Geschäftsbetrieb auch tatsächlich ein Überschuss verbleibt.

Die Verwendung von Finanzmitteln zweckgebundener Rücklagen für andere Zwecke, auch wenn sie dem Vereinsbetrieb dienlich sind, ist gefährlich und kann zum Verlust der kleingärtnerischen und fiskalischen Gemeinnützigkeit führen, insbesondere wenn die zuständigen Behörden hier tiefgründige Prüfungen vornehmen.

Der Vorstand eines jeden Vereins muss in vollem Umfange seine finanziellen Verhältnisse gegenüber den Behörden offenlegen und sollte sich dabei jedoch vor vorschnellen und leichtfertigen Aussagen in Brandbriefen oder sogar Veröffentlichungen mit belastenden Formulierungen hüten.

Die Redaktion

## Liegt jetzt vor: DER FACHBERATER



„Mit Sicherheit mehr Freude am Kleingärtnern“ – wunderbar doppeldeutig ist das Schwerpunktthema der August-Ausgabe der Verbandszeitschrift des Bundesverbandes Deutscher Gartenfreunde betitelt. Gemeint sind aber Vermeidung und Abwehr von Gefahren und Schäden für die Menschen im Garten. Die Autoren zeigen mögliche Unfallquellen auf und geben Sicherheitstipps, denn auch bei der Gartenarbeit hat die menschliche Gesundheit stets höchste Priorität. Ob und wie so genannte Problemböden gärtnerisch genutzt werden können, wird in der Rubrik Gartenkultur erläutert. In der Rubrik „Vereinsmanagement“ dreht sich es unter anderem um den Pachtvertrag über einer Kleingarten (Einzelpachtvertrag). Haben Sie Interesse an „Der Fachberater“? Informationen zum Abonnement gibt es im Internet ([www.waechter.de](http://www.waechter.de)) und telefonisch beim Verlag W. Wächter, Bremen (0421/348 42-15 oder -21).

**Gärtnern trotz Bodenbelastung** heißt der Titel einer Schrift aus der BDG-Fachreihe. Im Heft setzt sich ein Autorenteam aus Boden- und Umweltexperten sehr detailliert mit der Frage auseinander, wie Kleingartenanlagen, bei denen sich am Standort Altlastenverdachtsfälle bestätigen, trotzdem erhalten und auch gärtnerisch genutzt werden können. Der interessierte Leser findet in dem Heft Wissenswertes zu „Problemböden“, das über das gartenbauliche Spektrum hinausgeht [www.kleingarten-bund.de/de/service/publikationen/broschueren/](http://www.kleingarten-bund.de/de/service/publikationen/broschueren/)

### IMPRESSUM

„Märkische Gärtnerpost“ – Die Zeitung für Garten- und Siedlerfreunde im Brandenburgischen.

HERAUSGEBER: „medienPUNKTpotSDam“ – DAS JOURNALISTENBÜRO GbR, Zeppelinstr. 7 in 14471 Potsdam. H. Jo. Eggstein und Bernd Martin – Geschäftsführung.

Die „Märkische Gärtnerpost“ wird von Kreis- und Bezirksverbänden der Garten- und Siedlerfreunde im Land Brandenburg, von Anzeigenkunden und Sponsoren unterstützt.

REDAKTION: „Märkische Gärtnerpost“. Bernd Martin (v.i.S.d.P.); H. Jo. Eggstein (Grafikdesign); Renate Frenz (Red.-Sekretariat); Michael Berthold; Magda Gressmann; Jens Hörnig; Gertraud Schiller (RedakteurInnen). Tel: 0331 20018970; email: redaktion-gaertnerpost.vgs@gmx.de. Die „Märkische Gärtnerpost“ erscheint in den Monaten März – Oktober für 20.000 LeserInnen.

Veröffentlichungen, die nicht ausdrücklich als Stellungnahmen der Gartenverbände oder der Redaktion gekennzeichnet sind, stellen die persönliche Meinung der/des VerfasserIn dar. Für unverlangt eingesandte Texte und/oder Fotos kann keine Haftung übernommen werden. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion. Für die Veröffentlichung von Leserpost behält sich die Redaktion das Recht sinnwahrender Kürzungen vor.

DRUCK: Nordkurier Druck GmbH & Co. KG



## Bundeswettbewerb Gärten im Städtebau 2018

*Eine Reise durch die bunte Welt der Kleingärten*

20 Kleingärtnervereine, 15 Bundesländer, 12 Tage, 7 Jurymitglieder, ein Bus: Die Juryreise für den Bundeswettbewerb Gärten im Städtebau 2018 ist vollbracht. Nun heißt es: Auswerten – und Medaillen und Preisgelder verteilen. Wie wichtig die Inaugenscheinnahme für den Wettbewerb ist, hat

und fördern sie als Teil der grünen Infrastruktur.

### Der Garten summt

Blitzblanke Kleingärten mit Nagelscheren-Rasenkante sind längst schon Klischee. Stattdessen summt und brummt es überall. So werden in 19

der 20 besuchten Vereine Bienen gehalten. Das verhilft den Gärtnern zu besseren Ernten und bietet den Völkern reichhaltige Nahrung – die ganze Saison über. Mit der Vielfalt an Pollen- und Nektarspendern im Kleingarten kann das typische Agrarland schon lange nicht mehr mithalten. Eine Win-Win-Situation für Gärtner und Bienen, denn Honig für beide gibt's auch noch dazu.

### Natur statt Chemiekeule

Dass Gärten Teil der Natur sind, haben die jüngeren Gärtner wieder gelernt. Die Zeiten der verbissenen Kriege gegen Kohlweißling, Kartoffelkäfer und Co. sind vorbei. Stattdessen setzen die Gärtner auf ein friedliches Miteinander. Herbizide und chemisch-synthetische Mittel gegen Pilzbefall und Schadinsekten kommen nicht mehr zum Einsatz. Lieber nimmt man eine Saison ohne Äpfel oder Kohl hin – im nächsten Jahr wird es schon besser werden.

### Neue Gärtner – neue Werte

Mit Laissez-Faire hat das neue Gärt-



sich auch 2018 wieder deutlich gezeigt. Denn erst vor Ort können die bunten Gärten, das beispielhafte Engagement der Gärtner und das besondere Zusammenspiel zwischen Gartenanlage und Gemeinde richtig wirken.

### Kleingärten sind Lebensqualität

Gärtnern ist spießig? Von wegen! Gegärtnert wird überall in Deutschland, über Generations- und Kulturgrenzen hinweg. Vor allem für Städter sind Kleingärten eine Oase, die Erholung, Kontakte und Naturerlebnisse bietet. Den großen Wert der kleinen Gärten sehen zum Glück auch viele Kommunen



nern aber wenig zu tun. Im Garten wird das einfache Leben gesucht – und die Demut entdeckt. Respekt vor der Natur und viel Geduld sind hier die wichtigsten Fähigkeiten. Bei allen anderen Fragen stehen Fachberater Gartenneulingen zur Seite. Auch wenn im Garten Erholung gesucht wird, schottet sich die neue Generation nicht ab, sondern kommt mit viel Wille zur Selbstorganisation und Verantwortung ganz gut klar mit dem Leben im Verein. So wird das Kleingartenwesen langsam an eine neue Generation übergeben – und sein Überleben so gesichert.

Autor Thomas Wagner,  
Wissenschaftlicher Mitarbeiter, BDG

## Gartentipps für September

### Gehölze wie Rhododendron können jetzt versetzt werden.

Viele Gehölze haben im September ihr Wachstum eingestellt. Immergrüne Pflanzen wie Rhododendron, Ilex oder Koniferen können nun umgesetzt werden. Die Zeit bis zu den Frösten ist noch lang genug, damit sie viele feine Wurzeln bilden können. Diese sind entscheidend für ein gutes Anwachsen, denn durch sie nehmen die Pflanzen Wasser und Nährstoffe auf. Starke Wurzeln haben dagegen eher statische Aufgaben. Deshalb so viel feines Wurzelwerk wie möglich an der Pflanze belassen. Bei sommergrünen Pflanzen sollte man mit dem Umpflanzen bis zum Laubfall warten.

### Rosen vor Pilzbefall schützen

Rosen verlieren ihre Blätter oft vorzeitig. Wenn auf den Blättern schwarze oder rostrote Flecken zu sehen sind, sind sie von einem Pilz befallen. Die Ursache hierfür ist ein Mangel an Wasser und Nährstoffen. Als Gegenmaßnahme sollte die Pflanze mit Hornspänen und Steinmehl gedüngt und regelmäßig ausreichend gegossen werden. Das Wasser möglichst nicht über die Blätter laufen lassen, das begünstigt Pilzkrankheiten wie den Echten Mehltau.



### Den richtigen Standort für Blumenzwiebeln wählen

Auch bei Zwiebeln und Knollen ist die richtige Wahl des Standorts wichtig. Jetzt können Zwiebeln und Knollen gesetzt werden. Dabei ist die richtige Wahl des Standorts entscheidend. Wichtig ist vor allem der Lichtbedarf, er wird auf dem Etikett durch einen Kreis symbolisiert. Ein weißer Kreis bedeutet volle Sonne, ein schwarzer Schatten. Bei Halbschatten wird der Kreis entsprechend durch einen schwarzen und einen weißen Halbkreis gebildet. Die Pflanzen danken die richtige Standortwahl mit problemlosem Wachstum und reichlicher Blüte.



# Landesverband braucht eine echte, eigene Zeitung für alle Kleingärtner

*Bezirksverband Bernau meldet sich zum Artikel „Öffentlichkeitsarbeit – besonders wichtig“ (Märkische Gärtnerpost“, Juni/Juli 2018)*

Ausgehend vom Artikel „Öffentlichkeitsarbeit – besonders wichtig“ des VGS Oberhavel in der „Märkischen Gärtnerpost“ Juni/Juli 2018 möchten wir hier an dieser Stelle einige nach unserer Meinung grundsätzliche Probleme im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit in der Region des Landes Brandenburg ansprechen.

Zunächst liegt es uns fern, einfach nur rum zu meckern und zu kritisieren. Auch wir haben in der Frage Öffentlichkeitsarbeit jahrelang durch Passivität geblüht.

Machen wir uns nichts vor, alle Bezirks-, Kreis- und Regionalverbände so auch der Landesverband (LV) tun sich schwer, öffentlich tätig zu werden. Hier sind nicht die Begegnungen mit den politischen und staatlichen Vertretern gemeint, sondern einfach die Information der Verantwortlichen der Verbände einschließlich des LV gegenüber seinen Mitgliedern und klare Aussagen zu den Nöten und Interessen der Kleingärtner, welche auch nach außen gerichtet sein müssen. Die Ursachen sind da sehr vielfältig und unterschiedlich. Der offene Brief des LV an die Oberbürgermeister, Bürgermeister und Kommunalpolitiker im letzten Jahr war gut und wirksam, es fehlen aber geeignete stetig auf die Arbeit/Probleme und Erfolge im Kleingartenwesen aufmerksam machende Publikationen.

Alle Verbände der Kleingartenorganisationen leisten mit Sicherheit vielfältige Öffentlichkeitsarbeit, aber leider nur in ihrem engsten Dunstkreis. Eine Zeitschrift, die landesweit über Arbeit, Ziele und Interessen der Kleingartenorganisationen publiziert, existiert nicht. Da kann auch die Beilage in der „Garten Flora“ des Landesverbandes Brandenburg nichts ändern. Im Gegenteil, anstatt sich auf Landesebene Gedanken zu machen, wie man eine Zeitung/ Zeitschrift für alle Brandenburger Kleingärtner schaffen kann, hält der Landesverband störrisch an die „Garten Flora“ fest. Die Abo-Zahl der „Garten Flora“ ist nach unserer Kenntnis seit Jahren stark rückläufig, so dass sich die Frage stellt, warum der Landesverband noch immer an ihr festhält. Zumal die Publikationen des LV bereits mindestens 2 Monate alt sind, wenn sie veröffentlicht werden und/oder dadurch überholt sind. Nur ein Beispiel, am 26.05.2018 erfolgte die Wahl des Vorstandes des LV, die Kandidatenliste



wurde aber erst in der Ausgabe Juni 2018 veröffentlicht. Auch wenn wir die Ausgabe Mitte Mai erhielten, dürfte dies für eine Vorbereitung zu kurz sein. Das Ergebnis der Wahl wurde 3 Monate später in der Augustausgabe veröffentlicht. Hier sollte der LV doch mal seine Haltung zur „Garten Flora“ überdenken, solche Beispiele könnten wir nun ohne Ende bringen, wollen wir aber nicht. Das Beispiel soll nur aufzeigen, dass hier eine Schiefelage vorliegt. Die „Garten Flora“ ist sicher eine gute Gartenzeitschrift, nur nach unserer Meinung nicht für uns Kleingärtner geeignet. Für unsere Zielgruppe ist dort relativ wenig drin. Nehmen die Kleingärtner diese Zeitschrift jedoch ernst, ist es um die Kleingärtnererei im Sinne des Bundeskleingartengesetzes (BKleingG) schlecht bestellt. Dann haben wir binnen kürzester Zeit alle zwar wunderschöne Zier und Erholungsgärten aber keine Kleingärten.

Seit einem Jahr haben wir - der Bezirksverband von Bernau und Umgebung der Gartenfreunde e. V. - uns

entschlossen, die „Märkische Gärtnerpost“ für unsere Zwecke zu nutzen. Gut, wir stehen diesbezüglich wohl erst am Anfang und haben mit uns bisher unbekanntem Hindernissen zu kämpfen. So z.B., wo bekommen wir Artikel für die Zeitung her, wie verteilen wir die Zeitung am schnellsten an unsere Mitglieder oder wie bekommen wir die Zeitung in die Gemeinden und Rathäuser. Aber das bekommen wir nach und nach (haben es größtenteils schon) in den Griff. Anfänglich (2017) wurde die Zeitung monatlich vertrieben seit 2018 leider durch den Weggang des VGS Potsdam nur noch alle 2 Monate in der Zeit von März bis Oktober.

Wir ersparen uns hier Spekulationen, warum der VGS Potsdam der „Märkischen Gärtnerpost“ den Rücken gekehrt hat und seit Januar eine eigene Zeitschrift herausbringt, aber normal ist das nicht. Bis vor einigen Jahren hatte unser Nachbarverband in Eberswalde auch eine eigene Zeitschrift, welche wir eigentlich gut fanden und bei uns auch Überlegungen da waren, uns dar-

an zu beteiligen. Aber leider wurde diese Publikation vorher eingestellt.

Unsere bisher kurze Erfahrung mit der „Märkischen Gärtnerpost“ ist trotz aller Schwierigkeiten positiv. Die 1.000 Exemplare, die wir beziehen, sind relativ schnell vergriffen. Die dort aufgegriffenen Probleme werden diskutiert und bewertet. Unsere Kleingärtner lesen dabei nicht nur die Artikel aus unserem Verband, sondern auch die der anderen beteiligten Verbände. Sie haben zu diesen Publikationen auch eine Meinung, die sie vertreten. Sie wünschen sich oftmals mehr Informationen zu bestimmten Themen. Auch kamen solche Vorschläge, wie der dauerhaften Einrichtung einer „Rechtsecke“ oder Hinweise im Bereich der Gartenfachberatung aber auch das Einstellen von Veranstaltungen der einzelnen Vereine in der Zeitung. Alles in allem also eine positive Resonanz und wir arbeiten daran, das alles irgendwie umzusetzen. Es fehlt uns dazu vielfach die Erfahrung für eine zügige Umsetzung. Eines ist uns aber besonders wichtig, dass Artikel, wenn sie von unseren Mitgliedern kommen, keinesfalls zensiert werden. Jeder hat das Recht, seine Meinung öffentlich zu machen, auch wenn sie uns nicht gefällt, gerade das macht die Zeitung so interessant und lesenswert. Wir wollen aber, dass die Artikel (vor der Veröffentlichung) auch über unseren Tisch gehen. So können wir sicherstellen, dass zeitnah (wenn möglich in der gleichen Ausgabe) ein ergänzender Artikel geschrieben werden kann, in welchem auch wir als Verband darlegen können, wie wir zu diesem Thema stehen. Mit Zufriedenheit haben wir festgestellt, dass sich auch andere Verbände aus der Region für bestimmte Themen, die wir veröffentlicht haben, interessierten und sich bei uns meldeten, um mehr zu erfahren. Das sehen wir als sehr positiv an, denn man kann auch von anderen lernen.

Unsere Erfahrungen und die Erfahrungen der anderen Mitgliedsverbände des LV sind doch das was uns alle stark macht und unserem Ziel - den Erhalt der Kleingärten - näher bringt. Nun fragen wir uns und das nicht erst seit heute, warum ist der LV nicht in der Lage das zweifellos in den einzelnen Verbänden schlummernde Potential zu bündeln und eine eigene von allen Verbänden getragene Zeitung/Zeitschrift heraus zu bringen. Das bedeutet dann auch, dass die Verbände das Geld,





was sie zum Herausbringen der eigenen Publikationen oder für die „Garten Flora“ ausgeben, zusammenlegen könnten und ein eigenes landesweites Organ schaffen würden, ohne die eigenen Interessen vernachlässigen zu müssen. Der Druck wäre dann auf alle gleichmäßig verteilt und es wäre dann auch nicht problematisch, wenn in einer Ausgabe mal nichts aus dem eigenen Verband stehen würde. Themen hierzu gibt es doch derartig viel, wie es Mitglieder gibt. Vor allem könnte man dann auch für uns Kleingärtner wichtige Ereignisse zeitnah kommentieren und publizieren und nicht, wie oben beschrieben, erst Monate später. Wir sind der Auffassung, dass allen Kleingärtnern mit dieser Lösung geholfen sein und der Zusammenhalt unter den Verbänden größer werden würde, zudem man sich dadurch auch untereinander unterstützen könnte. Alle Verbände würden durch eine solche Bün-

delung der Informationen wohl profitieren und die Arbeit der Vorstände wäre sicher auch einfacher. Von Vorteil wäre dann sicher auch, dass man durch die Anzahl der Exemplare den Kostenaufwand für unsere Mitglieder minimieren und eine bessere Außenwirkung erzielen könnte.

Ob es nun unbedingt die „Märkische Gärtnerpost“ sein muss, sei dahingestellt. Der Name passte zwar zu unserer Region, spielt aber unseres Erachtens erstmal eine untergeordnete Rolle. Das Format der „Märkischen Gärtnerpost“ selbst ist aber ein guter Ausgangspunkt für die Überlegungen, um etwas Neues Landeseigenes zu kreieren.

Wir denken mit einer gesamtbrandenburgischen Kleingärtnerzeitung würde der LV auch wieder die Möglichkeit haben, alle Mitgliedsvereine und vor allem auch deren Mitglieder zu erreichen und nicht nur die Abonnenten der Garten Flora oder die, die

zentrale Veranstaltungen besuchen, die so oft schon aus Kostengründen nicht stattfinden können. Die Informationen des LV wären dann auch mit Sicherheit zeitnah und rechtzeitig und nicht erst Monate später, wenn alle Eulen besungen und alle Züge bereits abgefahren sind.

Aber nun nochmal zum eigentlichen Ausgangspunkt unserer Betrachtung, dem Artikel des VGS Oberhavel. In seiner Kritik an den Vorstand des LV steckt eine Menge Potential. Es kann nicht sein, dass der Vorstand seit 2016 scheinbar recht wenig auf die Anliegen des VGS eingeht und diesen immer wieder vertröstet. Sicher ist es schwer, für bestimmte Dinge Vertreter der Landesregierung zu interessieren, und mit ihrer Hilfe diese durchzusetzen, aber es ist wohl auch nicht unmöglich. Unserem Erachten nach ist es die vorrangige Aufgabe des Vorstandes des LV gerade solche grundsätzlichen Probleme, wie den Bestandsschutz gemäß § 20a BKleingG zu verteidigen und auch gegenüber der Politik und staatlichen Stellen deutlich zu vertreten. Auch wenn es mittlerweile Urteile gibt, die dem widersprechen. Es gilt bereits im Vorfeld dieser Verfahren zu handeln. Andererseits gibt es halt auch Urteile des BGH, die eindeutig die Wahrung des Bestandsschutzes von Baulichkeiten, die vor dem 03.10.1990 rechtmäßig errichtet wurden, begründen. Hier sollte der LV doch entschieden eher reagieren und seine Mitglieder umfassend informieren, nur so können wir gemeinsam gegen solche Absichten vorgehen. Auch im Kleinen, also auf kommunaler oder auf Landesebene, es gilt bei Einhaltung des BKleingG unsere Interessen zu vertreten, bei entsprechenden rechtzeitigen Erkenntnissen negativer Bestrebungen in den einzelnen Verbänden, in den Kommunen und auch bei den Vertretern der Parteien klare Standpunkte darzulegen und somit



### Bezirksverband von Bernau und Umgebung der Gartenfreunde e. V.

Wallstraße 5  
16321 Bernau

Tel: (03338) 28 75  
Fax: 71 91 31

E-Mail: [vorstand@gartenfreunde-bernau.de](mailto:vorstand@gartenfreunde-bernau.de)  
Öffnungszeiten:  
Dienstag von 10–18 Uhr

auch Entscheidungen zu beeinflussen.

Wie steht es im besagten Artikel so schön ... „Jeder Kleingärtner hat Nachbarn, er hat eine Kommune und er hat Abgeordnete.“ Diese wollen auch irgendwann mal wiedergewählt werden. Nur um aktiv werden zu können, bedarf es klarer Ansagen durch den LV. Dann ist es auch möglich, scheinbar aussichtslose Situationen für sich zu gewinnen. Wir wissen, dass politische und juristische Mühlen langsam mahlen. Aber wie heißt es so schön: „Steter Tropfen höhlt den Stein“.

Der Vorstand des Landesverbandes muss dazu aktiver werden, mit den einzelnen Verbänden enger zusammenarbeiten und diese nicht im Regen stehen lassen. Wie ist es zu erklären, dass es dem Landesverband seit seinem Bestehen nicht gelungen ist ein einheitliches Publikationsorgan zu schaffen. Jede andere Organisation hat seine eigene Zeitschrift, in dem sie vorrangig seine Interessen vertritt. Als Mitglied des ADAC bekommt man eine Zeitung, gleiches trifft auf Gewerkschaften und selbst den Taubenzüchterverein zu. Warum schafft es der Landesverband nicht???

Wir sind der Auffassung: So, wie wir gegen Kleingärtner wirken, die mit ihrem Verhalten gegen das BKleingG verstoßen, so müssen wir auch nach außen wirken, wenn das BKleingG unberechtigt eingezwängt werden soll. Wir befinden uns im 21. Jahrhundert, die Aufgaben des Kleingartenwesens sind vielschichtiger geworden und die Gärten keine reinen „neuen Armengärten“ mehr. Auch deshalb ist Öffentlichkeitsarbeit so wichtig.

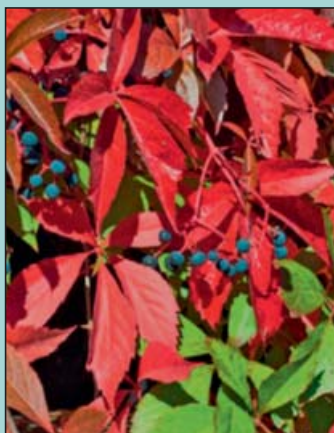
**Der Vorstand  
des Bezirksverbands Bernau**



## Gartentipps für Oktober

### Im Herbst setzt prachtvoll verfärbtes Laub Akzente im Garten

Im Oktober haben Gehölze ihr Wachstum abgeschlossen und bleiben bis zum Frühjahr in der Ruhephase. Aus den Blättern sommergrüner Pflanzen entweicht das Chlorophyll. Es wird in Reservestoffe umgewandelt, die in der Wurzel und in der Rinde eingelagert werden. Rote und gelbe Farbstoffe verbleiben im Blatt und sorgen für eine eindrucksvolle Indian-Summer-Färbung. Generell sollte Laub dort, wo es nicht stört, liegen bleiben. Unter Hecken, Sträuchern und im Beet ist es ein wirkungsvoller Frostschutz. Außerdem sind solche Laubansammlungen Winterquartiere für Igel, die auch als Schneckenvertilger nützlich sind. Rasenflächen müssen allerdings laubfrei gehalten werden, weil die Gräser sonst unter dem Laub verfaulen.



### Unempfindliche Gehölze jetzt umpflanzen

Jetzt können alle unempfindlichen Gehölze umpflanzt werden - also alle Wildgehölze sowie Rosen und Obstbäume. Nur die frostempfindlichen Exemplare - Hibiscus, Hortensie, Schmetterlingsstrauch und alle Immergrünen (mit Ausnahme des Ligusters) - sollten im Frühjahr gesetzt werden. Alle Pflanzen müssen gut angegossen werden. Die Wurzelscheibe sollte durch Laub oder Kompost abgedeckt werden, damit der Boden vor Frost geschützt ist.

## Unser Gartenfest 2018

Am 21. Juli 2018 feierte die Gartensparte Eichwerder e.V. in Bernau bei Berlin ihr diesjähriges Sommerfest. Mit der Feier wurde gleichzeitig der 30. Jahrestag der Sparte begangen. Die Sparte wurde am 19.10.1988 um 14:00 Uhr am Standort Eichwerder gegründet. Unsere Vorsitzende Andrea Staegemann wurde auf Antrag der Mitglieder für ihre besonderen Leistungen für unsere Gemeinschaft mit der "Ehrennadel für besondere Verdienste bei der Entwicklung und Festigung der Brandenburgischen Kleingartenorganisation" in Silber geehrt. Weitere Mitglieder von 8 Gartenparzellen, die seit der Gründung dabei sind und ihre Parzelle stets vorbildlich pflegen, wurden mit der Ehrennadel in Bronze geehrt.

Das Fest begann mit einer Kremser-



fahrt am Nachmittag und nahm anschließend volle Fahrt im Bereich der Sparte auf. Es wurden viele gute Gespräche geführt und ausgiebig gefeiert. Alle Gärten wurden im Vorfeld nochmal auf Hochglanz gebracht, so daß sie sich in einer super Qualität für Besucher und Gäste präsentierten.

E. Raabe

## Wer hat die schönste Möhre?

Hier ein paar Ernteerfolge des Gartenfreundes Falk Rose aus der Kleingartenanlage „Sonnenblume“ e. V. Bernau.

Wir fragen uns nun, obwohl der Sommer 2018 sehr trocken war: Wer hat nun die größte und schönste Mohrrübe im Land Brandenburg??

Um dies nicht einseitig zu klären, hat Gartenfreund Rose auch gleich seine Kohlrabi fotografiert. Hut ab, sagen wir.

Jochen Kneiseler

stellv. Vorsitzender des BV Bernau





## 85 Jahre Kleingartenanlage „Heimatscholle“ - Spiel und Spaß zum Jubiläum

Jedes Jahr begeht die Kleingartenanlage ihren schon traditionellen „Heimatschollentag“. Dieses Mal gab es einen besonderen Anlass, das 85-jährige Jubiläum.

Gemeinsam gestalteten die Gartenfreundinnen und Gartenfreunden mit tatkräftiger Unterstützung durch das Team des Spartenheims diesen Tag.

An dieser Stelle schon ein herzlicher Dank des Vorstandes an alle fleißigen Helfer und die Unterstützung durch den Kreisverband der Gartenfreunde.

Schon am Vormittag wurde die Feier mit einem Frühschoppen eingeläutet. Am Nachmittag ging's dann richtig los. Nach der offiziellen Eröffnung durch den stellvertretenden Vorsitzenden, Hartmut Jantzen, kam bei den rund 100 Anwesenden eine tolle Stimmung auf. Bei Kaffee und selbstgebackenem Kuchen machten es sich alle unter den Partyzelten gemütlich.

Dann starteten die Wettbewerbe im „Preistrudeln“ und „Preis Kegeln“. Beim Kegeln gab es zum ersten Mal auch einen Wettbewerb für die Kinder. Ein weiterer Höhepunkt war eine Hüpfburg



Mit Zugaben konnten die Line-DancerInnen aus Luckenwalde die Gartenfreunde begeistern.

für die jüngsten Besucher des Festes.

Als eine besondere Attraktion gestaltete sich der Auftritt der Line-Dance-Gruppe aus Luckenwalde, der von der Wirtin, Marion Ludwig, organisiert wurde. Die vielen „Zugabe-Rufe“ sprechen dabei für sich.

Für die musikalische Umrahmung des Festes sorgte „Black-Box“ mit DJ Frank. Bei toller „Musike“ wurde kräftig

das Tanzbein geschwungen. Auch hier ging es am Ende nicht ohne Zugaben ab.

Ein tolles „Heimatschollenfest“, auf dessen Neuauflage sich alle schon im nächsten Jahr sehr freuen, so die einhellige Meinung der Besucherinnen und Besucher.

Manfred Thier  
Vorstandsmitglied

## Preis Kegeln mit Rekordbeteiligung

Schon traditionsgemäß lädt die Kleingartenanlage „Heimatscholle e.V.“ ihre Mitglieder zum jährlichen Kegelwettbewerb ein. Wettkampfort ist die vereinseigene Kegelanlage, die von verantwortlichen Gartenfreunden liebevoll gepflegt wird.

Am Vormittag treffen sich die Männer und nachmittags findet der Wettbewerb für die Frauen statt. Der Frauenwettbewerb wird immer mit einem gemeinsamen Kaffeetrinken und selbstgebackenem Kuchen eingeleitet.

Dieses Mal am 21. Juli kamen 15 Männer zum Wettstreit um die kleinen Preise, was angesichts der hochsommerlichen Temperaturen bemerkenswert ist. Mit nur vier Holz Differenz wurde Gartenfreund K. Mühle Sieger

vor Gartenfreund D. Sukowski. Den dritten Platz erkämpfte Gartenfreund M. Lehmann.

Am Nachmittag eröffnete unser Vorsitzender Klaus Thoms vor 47 Anwesenden mit dem traditionellen einleitenden gemeinsamen Kaffeetrinken das Kegeln der Frauen.

Mit 19 Teilnehmerinnen verzeichnete der Frauenwettbewerb eine Rekordbeteiligung. Auch hier ging es ziemlich knapp zu. Siegerin wurde Gartenfreundin U. Rosin mit drei Holz Vorsprung. Den zweiten Platz belegte Gartenfreundin S. Schulz vor Gartenfreundin B. Thoms.

Alle hatten sehr viel Spaß und freuen sich schon sehr auf die nächsten Veranstaltungen, so der gemeinsame Tenor.

Manfred Thier  
Vorstandsmitglied



Gemeinsames Kaffeetrinken



Teilnehmer Kegeln Männer



Teilnehmerinnen Kegeln Frauen



KVG-Kreisgeschäftsstelle  
Luckenwalde

Trebbiner Straße 25  
14943 Luckenwalde

Tel: 03371/61 08 05  
Fax: 03371/40 28 34

[www.kvg-luckenwalde.de](http://www.kvg-luckenwalde.de)

## Gartentipps für November

**Herbstlaub ist kein Müll,  
sondern  
wertvoller Rohstoff.**

Im November verlieren die meisten Gehölze ihre Blätter und es gibt die ersten Fröste. Deshalb sind die Hauptaufgaben in diesem Monat die Laubbeseitigung und Vorbereitungen für den Winter. Laub ist ein wichtiger Rohstoff für den Garten. Man kann daraus Komposterde gewinnen. Ist kein Komposter vorhanden, können große Laubmengen unter dichten Gehölzen untergebracht werden: Das Laub in einer 10 bis 15 Zentimeter dicken Schicht auf den Wurzelscheiben verteilen und mit etwas Erde abdecken, damit es nicht wegwehen kann.

### Der richtige Frostschutz

Viele Gehölze und Stauden aus Gegenden mit mildem Klima brauchen Winterschutz. Bei einigen reicht es aus, sie vor der direkten Sonneneinstrahlung zu schützen - denn die Pflanzen erfrieren nicht, sondern sie vertrocknen. Die Sonne führt zur Verdunstung über die Blätter und Triebe, während die eingefrorenen Wurzeln kein Wasser abgeben können. Deshalb häufeln Gärtner bei Rosen die Basis mit Erde an, damit die Grundknospen geschützt sind. Vlies, Jute oder ge- lochte Folie schützen beispielsweise Hochstammrosen.



# Zur Notwendigkeit der Gartenordnung

Von Verbandsanwalt Walter Schröder

**In Kleingartenanlagen entstehen oft Fragen, die sich aus dem gemeinschaftlichen Zusammenwirken im Verhältnis zur Eigennutzung des Gartens oder zum öffentlichen Grün ergeben. Für diese und andere Fragen in der Gemeinschaft der Kleingärtner sowie für Art und Umfang der Eigennutzung des Gartens selbst wurden u.a. Gartenordnungen als ein Regelwerk geschaffen.**

Zur grundlegenden Notwendigkeit dieses Regelwerks soll hier einiges ausgeführt werden.

Wenn Menschen zusammenkommen haben sie sich immer einer gewissen Ordnung unterworfen, die zunächst von Moral, Sitten und Gebräuchen geprägt

war. Wurden die Zusammenkünfte intensiver oder spezifischer bildeten sich Gesetze und schriftlich abgefasste Ordnungen der unterschiedlichsten Natur heraus, um den gesellschaftlich anerkannten Normen Struktur zu verleihen und letztlich zu verallgemeinern.

So sind auch Gartenordnungen mit der Ausbildung der Kleingärtnerei im 19. Jahrhundert Grundlage des Zusammenlebens in den Kleingartenanlagen.

Waren zunächst die Grundstückseigentümer (wie der Landgraf Carl von Hessen für seine Carls-Gärten) daran interessiert genaue Vorschriften zu erlassen, war dies mit der parallel laufenden Vereinsbildung in den Kleingartenanlagen zunehmend Angelegenheit der Vereine, später der Verbände.

Die Kleingartenordnung aus dem Jahr 1919 schuf erstmals deutschlandweit allgemeine Regelungen für die Kleingärtnerei, traf jedoch zur inhaltlichen Ausgestaltung des Kleingartenwesens und der kleingärtnerischen Nutzung keinerlei Aussagen. Dies wurde dann den Gartenordnungen überlassen.

Um hier eine gewisse Vereinheitlichung herbeizuführen, wurden durch die verantwortlichen Minister oder Ministerien der Länder Runderlasse verfasst, die letztlich den Verbandszwang eines jeden einzelnen Vereins beinhalteten, um so auch durch die Verbandsebene eine Vereinheitlichung der Gartenordnungen im Sinne der Kleingärtner herbeizuführen. Durch die spezi-



fischen Anforderungen, die das 1983 neu geschaffene BKleingG an die Kleingärtnerei gestellt hat, die enthaltenen Rechte und Pflichten, die jeden einzelnen Kleingärtner treffen, erlangen die Rahmengartenordnungen besondere Bedeutung. Sie sind auch aus diesem Grunde Gegenstand des Kleingartenpachtvertrages. Verletzungen der Rahmengartenordnung können zu Abmahnungen und Kündigungen führen.

Ich habe die Verpflichtung zur Einhaltung der Rahmengartenordnung bereits in meinen Ausführungen zur kleingärtnerischen Nutzung erwähnt.

Im allgemeinen Teil der Rahmengartenordnung des Landesverbandes Brandenburg der Gartenfreunde e.V. heißt es dazu im Punkt 1. Abs. 1 richtigerweise:

„Die Rahmengartenordnung beinhaltet die Erfahrung der Mitgliedsverbände und ihrer Vereine auf der Grundlage gesetzlicher Regelungen und Verordnungen bei der Gestaltung und Nutzung der Kleingärten und des Zusammenlebens in den Kleingartenanlagen.“

Das BKleingG mit seinen speziellen Anforderungen an die Kleingärtnerei hat den jeweiligen Rahmengartenordnungen der einzelnen Landesverbände der Bundesrepublik Deutschland insofern besonderes Gewicht verliehen und die strenge Bindung an den Kleingartenpachtvertrag im Rahmen der Rechte und Pflichtenverteilung und -bindung besonders hervorgehoben.

Besondere Aufmerksamkeit verleiht

die Rahmengartenordnung der Forderung des BKleingG die Kleingartenanlagen letztlich als öffentliches Grün zu gestalten und die Gemeinschaft der Kleingärtner zu stärken. Die Begrenzung von Heckenhöhen innerhalb der Kleingartenanlage, von Höhen und Umfang von Koniferen, die Einblicke in die Gärten oder die kleingärtnerische Nutzung beeinträchtigen können, ist vollumfänglich im Einklang mit den Anforderungen des BKleingG und beinhaltet andererseits weitestgehend regionalspezifische Strukturen, weswegen Rahmengartenordnungen auf Landesebene begrenzt sind und sogar auf Regionalverbandsebene spezifischer gestaltet werden können, ohne die Rahmengartenordnung des jeweiligen Landesverbandes aufzuweichen.

Eine Vereinheitlichung der Bedingungen der kleingärtnerischen Nutzung, der Gestaltung von Kleingärten und Kleingartenanlagen beinhaltet dabei nicht eine monotone Gleichgestaltung, sondern soll auch die Individualität eines jeden Kleingärtners fördern, die Anlagen in ihrer Verschiedenheit interessanter machen und so auch dem allgemeinen Erholungszweck zuführen, ohne die Anforderungen an die kleingärtnerische Gemeinnützigkeit, zu verkomplizieren und für den Bescheidersteller der kleingärtnerischen Gemeinnützigkeit (meist das jeweilige Landratsamt) unüberschaubar zu gestalten, sondern im Gegenteil Orientierung zu geben. Die Bindung eines jeden einzelnen Kleingärtners an die Rahmengartenordnung, auch durch

die rechtliche Regelung im Pachtvertrag, ist so nicht nur im Sinne des Gesetzgebers, sie dient der Förderung des Gemeinschaftssinns und nicht nur im engeren Sinne der jeweils wirkende Kleingärtner in der Kleingartenanlage, sondern wirkt über die Kleingartenanlage, meist in den städtischen Bereich hinein.

Der Inhalt der Rahmengartenordnung ist deshalb auf die Beziehungen zwischen den Kleingärtnern und die Nutzung der Gemeinschaftseinrichtungen, die individuelle Gestaltung und Nutzung der Kleingärten, die Errich-

tung von Bauwerken und letztlich auf den Umwelt- und Naturschutz ausgerichtet. Aspekte der kleingärtnerischen Nutzung, einschließlich der einzuhaltenen Grenzabstände, der Art der Gehölzbepflanzungen, die Art und Weise der Einfriedung jeder einzelnen Kleingartenparzelle und andere Regelungen in der Rahmen-gartenordnung stellen deshalb keine Schikane dar und sind auch keine Ermessensfrage, sondern Anforderungen der heutigen Kleingärtnerei und strikt einzuhalten. Die Bedeutung der einzelnen Verbände im Rahmen der Organisationsstruktur des Kleingartenwesens wird ebenfalls unterstrichen.

Nicht die Abschottung eines jeden einzelnen Kleingärtners von seinem Nachbarn soll gefördert werden, sondern der Gemeinschaftssinn bei aller gewollten Individualität.

Wenn ich dies hier so allgemein formuliere, so geschieht dies, um Sinn und Bedeutung der Gartenordnungen zu unterstreichen und auch um jeden einzelnen Kleingärtner zu veranlassen, nochmals die Rahmengartenordnung nebst Anlagen (insbesondere die Anlage 1, die viele offene Fragen beantwortet wird) durchzusehen und in gewisser Weise zu verinnerlichen.

Die Rahmengartenordnung ist letztlich Grundlage der kleingärtnerischen Nutzung, zu der sich jeder einzelne Kleingärtner sowohl durch Pachtvertrag als auch im Rahmen seiner Mitgliedschaft im örtlichen Verein rechtlich verpflichtet und gebunden hat.



## Gartentipps für Februar

Im Februar regt sich im Garten wieder Leben. Schneeglöckchen und Winterlinge sind die ersten Zwiebelpflanzen, die ihre Blüten zeigen. Wer versäumt hat, im Herbst Zwiebeln zu setzen, kann sie, wenn der Boden nicht gefroren ist, vorsichtig in ausgehobene Pflanzlöcher ins Beet setzen.

Bäume und Sträucher im Februar schneiden

Der Februar ist der ideale Monat, um Gehölze zu schneiden

Der Februar ist der Monat für den Gehölzschnitt. Sträucher und Bäume befinden sich noch in der Ruhephase und sind kahl. So lässt sich gut beurteilen, wo sie einen Rückschnitt benötigen. Auch Obstbäume können beschnitten werden. Damit Wunden schnell wieder zuwachsen und um Faulstellen zu vermeiden, ist die richtige Schnittführung sehr wichtig. Geschnit-



*Der Februar ist der ideale Monat, um Gehölze zu schneiden.*

*FOTO: picture alliance/OKAPIA KG Hans Reinhard*

ten wird - eine Ausnahme bildet Rhododendron - kurz über einer Knospe oder bei größeren Schnitten über einer Abzweigung. So kann sich das Wundgewebe gut entwickeln. Bei falschem Schnitt verhindern tote Zweigstummel - die Zapfen - das Verschließen der Wunde. Deshalb Totholz restlos entfernen. Bäume und Sträucher dürfen

zum Schutz von Vögeln nur bis Ende Februar gefällt oder entfernt werden. Auch der starke Rückschnitt bis kurz über den Boden, das „Auf-den-Stock-Setzen“, ist danach nicht mehr gestattet.

### Vermehrung mit Steckhölzern ausprobieren

Wer seine Pflanzen vermehren möchte, kann es mit Steckhölzern versuchen. Ein Zweig des Vorjahres wird auf eine Länge von 30 Zentimetern geschnitten. Er muss mindestens so dick sein wie ein Bleistift und wird zu zwei Dritteln in die Erde gesteckt. Die Knospen müssen nach oben weisen. Diese Vermehrungsmethode eignet sich für Liguster, Forsythien, Weiden, Spieren, Deutzien, falschen Jasmin (Philadelphus) und Weigelien. Die Methode funktioniert auch bei vielen Zimmerpflanzen.



### Zierlauch: Leuchtende Blütenkugeln im Beet

Die Blütenkugel des Zierlauchs setzt sich aus vielen kleinen Sternblüten zusammen. Leuchtende Blütenkugeln in Violett, Rosa oder Weiß an langen Stängeln - Zierlauch ist ein echte Hingucker. Manche Allium-Arten - so der botanische Name - eignen sich zum Würzen, wie zum Beispiel Schnittlauch oder Bärlauch. Andere Arten werden wegen ihrer schönen Form und Farbe gern zur Gartengestaltung eingesetzt. Damit Zierlauch im Frühling blüht, kommen die Zwiebeln bereits im Herbst in den Boden. Manchmal ist nicht ganz einfach zu erkennen, wie herum die Zwiebeln gesetzt werden. Ganz versteckt unter der Zwiebelhaut gibt es eine kleine Triebspitze und die muss nach oben.

### Die Qual der Wahl: Es gibt rund 800 Arten

Die Auswahl an Zierlauch ist riesig, es gibt rund 800 Arten. Ziemlich bekannt ist der Riesen-Zierlauch mit dem Namen Allium „Globemaster“, er wird bis zu einem Meter hoch. Die violette Blütenkugel, die aus vielen kleinen Einzelblüten besteht, kann einen Durchmesser von bis zu 25 Zentimetern erreichen. Blütezeit ist ab Mai. Noch ein bisschen höher, bis zu 1,20 Meter, kann der Riesen-Lauch mit dem Namen „Mount Everest“ werden. Das Besondere ist die weiße Blütenkugel. Blütezeit ist ebenfalls Mai. Noch etwas größer wird der Riesen-Lauch „Ambassador“, der im Juni und Juli blüht: Er wird bis 1,30 Meter hoch und hat eine sehr dichte und intensiv violett leuchtende Blütenkugel. Diese und weitere Zierlauch-Arten sind im gut sortierten Gartenfachhandel erhältlich.

## Gartentipps für März

### Rosen werden geschnitten, wenn die Forsythien blühen

Im März werden die Weichen für die Entwicklung des Gartens gestellt. Der Gehölzschnitt sollte jetzt abgeschlossen sein, damit brütende Vögel nicht gestört werden. Weichholzige Pflanzen wie Rosen, Schmetterlingsstrauch oder Gartenhibiscus werden erst zur Zeit der Forsythienblüte beschnitten. Da Schnittwunden bei Kirsch- und Walnussbäumen schlecht verheilen, sollten sie erst im Sommer beschnitten werden. Wichtig: Das Werkzeug muss immer scharf und sauber sein. Damit alle Pflanzen kräftig wachsen, sollte Dünger,

am besten Kompost, ausgebracht werden.

### Aussaaten im Zimmergewächshaus vorziehen

Anfang März ist der richtige Zeitpunkt, um beispielsweise Paprika, Tomaten oder Kräuter im Haus vorzuziehen. Damit die Saat nicht weggespült wird, sollte das Bewässern mit dem Zerstäuber erfolgen.

### Feine Wurzeln beim Umpflanzen erhalten

Wer laubabwerfende Gehölze wie Liguster, Spiere, Schneeball oder Hainbuche umpflanzt, sollte dabei möglichst

viele der haarfeinen Wurzeln erhalten. Wenn möglich, wird die umgebende Erde mit umgesetzt. Die Pflanze gleich nach dem Einsetzen gießen. Ein Gießrand verhindert, dass das Wasser wegfließt. Pfähle können größere Pflanzen vor dem Umkippen sichern.

### Stauden teilen und pflanzen

Ist der Boden frostfrei, können im März Stauden gepflanzt werden. Die Teilung von Stauden erfolgt nur bei Pflanzen, die nicht im Frühjahr blühen. Frühjahrsblüher erst nach der Blüte teilen. Die Zeit zum Umsetzen immergrüner und empfindlicher Pflanzen kommt erst im April.

## Gartentipps für April

Der April ist die beste Zeit für die Neugestaltung des Gartens. Alle Gehölze lassen sich jetzt gut pflanzen, immergrüne und empfindliche Pflanzen können umgesetzt werden. Es ist aber auch die Zeit des Nestbaus und damit die Zeit brütender Vögel. Daher gilt grundsätzlich: Ein radikaler Schnitt von Gehölzen und auch das Fällen von Bäumen ist jetzt verboten - zum Schutz der Vögel. Auch wenn viele Tage schon warm sind: Bestimmte Pflanzen werden erst nach den Eisheiligen im Freien gepflanzt.



werden, wenn die Forsythienblüte beginnt. Wenn die Forsythien blühen, ist der richtige Zeitpunkt gekommen, um Sträucher und weichholzige Pflanzen wie Rosen, Schmetterlingsstraucher, Gartenhibiscus oder manche Hortensien zurückzuschneiden. Bei Strauch- und Kletterrosen wird nur das tote

Holz entfernt. Die schwachen Triebe von Beet- und Edelfrosen werden stark zurückgeschnitten, die starken Triebe jedoch nur ein wenig gekappt. Der Neutrieb unterhalb des Schnitts sollte immer nach außen wachsen, weil ein lockerer Wuchs Pilzbefall vorbeugt.

### Vertikutieren bei trockenem Rasen

Obwohl für viele eine Last, gehört das Vertikutieren zum Frühjahrsputz. Wichtig ist dabei, dass der Rasen trocken ist. Ein Durchgang in Längsrichtung und ein Durchgang quer reichen aus, um den Gräsern Luft und Platz zu verschaffen. Langzeitdünger und häufiges Mähen sorgen dafür, dass sich die Lücken mit der richtigen Rasensaat schnell wieder schließen.

### Mit der Forsythienblüte beginnt der Rückschnitt weichholziger Pflanzen

Weichholzige Pflanzen wie Rosen und Hortensien können beschnitten



## Potsdamer Stadtverordnete:

### Kleingärten am „Angergrund“ dauerhaft erhalten

Der hohe Spekulationsdruck auf dem Potsdamer Immobilienmarkt richtet sich immer wieder auch gegen Kleingärten und Grünanlagen. Jüngstes Negativbeispiel ist die Kleingartensparte „Angergrund“ in Babelsberg zwischen Nuthe- und verlängerter Friesenstraße. Der Immobilienentwickler TAMAX hat die Flächen erworben und will dort nun Wohnungen errichten, obwohl das Areal als Grünfläche-Dauerkleingartenanlage im Flächennutzungsplan ausgewiesen ist. Die betroffenen Pächter der Kleingärten werden durch den Eigentümer bereits mit Räumungsklagen überzogen. Dabei sind die Festsetzungen des Flächennutzungsplans für dieses Areal eindeutig - eine Wohnbebauung demnach ausgeschlossen.

Die Stadtverordneten wollten nun dennoch noch einmal ein Zeichen setzen, bekräftigten in einem von der LINKEN initiierten und fraktionsübergreifend getragenen Beschluss vom 05. September 2018 die Festsetzungen des Flächennutzungsplans. Darüber hinaus beauftragten sie den Oberbürgermeister auch mit der Erarbeitung eines Aufstellungsbeschlusses für einen entsprechenden Bebauungsplan, der die Kleingartennutzung dauerhaft festschreiben soll. Den Spekulationen des Grundstückseigentümers wäre damit der Boden entzogen.



### Kleingartenverein „Angergrund“ in Babelsberg feierte sein 40. Jubiläum/Vereinsmitglieder weiter kampfbereit

Wir sind noch da - das war das Motto für unser Sommerfest im „Angergrund“. Es war erfreulich, dass trotz der schwierigen Situation des Vereins so viele geklommen waren. Der Zusammenhalt ist also (noch) da. Auch Ehrengäste aus der Fraktion der LINKEN der SVV waren da und übergaben uns einen Scheck in Höhe von 500 EURO.

Der Vorstand wurde kurz nach der Eröffnung mit Dankeschön-Präsenten überrascht. Für das leibliche Wohl wurde gesorgt und die Stimmung war super. Auch die Lachmuskeln kamen nicht zu kurz. Es wurde gefeiert bis in die Morgenstunden.

Inoffiziell werden wir am 6. September 2018 40 Jahre alt. An diesem Tag vor vierzig Jahren übergab der Rat der Stadt Potsdam die Fläche an der Dieselstraße in Babelsberg dem VKSK als Ersatzfläche. Durch den VEB Stadtbeleuchtung wurde das Gelände eingezäunt und die Hauptwege geschaffen.

Der erste Pächter war Karl-Heinz Stötzel, der im Februar 1979 an fing seine Laube bei Eis und Schnee zu beziehen. Er hatte eine Sondererlaubnis, da er Kleintierzüchter war, Ziervögel züchtete und dringend vom Nuthestrand I umziehen musste. Die anderen Parzellen wurden wie üblich durch Lose am 1. Mai 1979 vergeben. Der Name „Angergrund“ wurde dann im Herbst beschlossen.

Nun muss der Verein um sein Überleben zittern. Denn wir sind an einen Investor geraten, der trotz nicht vorhandenem Baurecht uns von unseren Flächen runter haben will. Die Stadtverwaltung und die Politik sind sich einig: Hier wird nicht gebaut. So beschlossen auch auf der SVV-Sitzung am 5. September 2018.

Leider ist der VGS-Kreisverband nicht Rechtsnachfolger des VKSK. Dazu wurde schon 2017 ein Urteil gefällt. Und darauf beruft sich die Eigentümerin. Doch wir kämpfen weiter um unsere Schollen. Der Kampf ist noch nicht verloren. Und wir benötigen weiter die Solidarität aller Verbandsmitglieder. Auch über eine kleine Spende würden wir uns freuen. Denn wir wollen mindestens

das 80. Jubiläum (und mehr) erreichen.

*Fischer, Vorsitzender*

### Spendenaufruf

Der Verein „Angergrund“ benötigt finanzielle Unterstützung für den juristischen Beistand. Jede Spende zählt! Bankverbindung Berliner Volksbank eG; IBAN: DE 42 1009 0000 1599 0630 01; BIC: BEVODE33.

### Keine Pachtverträge

Einen illustren Kampf führen weiter auch die KleingärtnerInnen des ehemaligen Vereins „Klein Sanssouci“ an der Lennestraße um ihre Pachtverträge. Trotz B-Planabsicherungen und zugesicherter Unterstützung der Stadt sind noch immer keine neuen, gültigen Pachtverträge vom Nachfolger „Lennegärten“ e.V., in dessen Vorstand übrigens auch der Bodeneigentümer ist, auf dem Tisch. Die „Märkische Gärtnerpost“ wird den Prozess weiter kritisch verfolgen.

**Strom zum Kirchentarif:** Die Kirchgemeinden und alle Christinnen und Christen in Potsdam, Berlin und im Land Brandenburg haben die Möglichkeit, von den Potsdamer Stadtwerken (EWP), einen besonders günstigen Ökostrom zu beziehen. Z. B. beträgt der jährliche Grundpreis für Potsdamer Kirchenstromkunden lediglich 21,42 €/Jahr bei einem Arbeitspreis von 28 Cent/kWh. Außerdem zahlt die EWP zusätzlich 1,5 Cent/kWh in einen Umweltfonds zur Finanzierung ökologischer Projekte, welche Sie selber über unseren Ökologiekreis mit auswählen können. Unterstützen auch Sie diese deutschlandweit einmalige Initiative zur Bewahrung der uns anvertrauten Schöpfung durch Ihren Beitritt zum Kirchenstromtarif.

Alle hierfür notwendigen Informationen finden Sie unter

<http://www.evkirchepotsdam.de/umweltarbeit/strom-zum-kirchentarif>

oder Sie wenden sich an das Büro der Erlösergemeinde, Nansenstraße 6, 14471 Potsdam, Tel.: 0331-972476, Email: [erloeser@evkirchepotsdam.de](mailto:erloeser@evkirchepotsdam.de).



<http://www.evkirchepotsdam.de/umweltarbeit>  
und  
[umweltarbeit@evkirchepotsdam.de](mailto:umweltarbeit@evkirchepotsdam.de)



## Meine Erfahrungen im Vorstand des KV Potsdam

Von Udo Weberchen, Vorsitzender des KGV „Am Pfingstberg“, Potsdam

Im März 2015 wurde ich auf der Mitgliederversammlung (MV) des Kreisverbandes (KV) Potsdam zum Stellvertreter (StV) gewählt. Der Grund für meine Mitarbeit war es, nicht immer nur zu kritisieren, sondern auch aktiv an der Gestaltung mitzuwirken und Veränderungen herbeizuführen. Doch leider konnten diese Erwartungen nicht umgesetzt werden. In diesem Vorstand gab es keine Zusammenarbeit und jeder Vorschlag zur Veränderung und Neugestaltung wurde nicht beachtet. Die Arbeit war geprägt durch Aussitzen von Problemen und die Beseitigung unbequemer Personen. So wurden Mitglieder, die Veränderungen herbeiführen wollten, durch Intrigen und unsachlichen Unterstellungen „aus dem Weg“ geräumt. Das erfolgte mit Dr. Uwe Kärsten als Beisitzer des KV, der jahrelang die Arbeit als Rechtsanwalt des KV mit geprägt hat. Als nächstes wurde Rechtsanwalt Walter Schröder abserviert, durch die gleichen Mitglieder, die ihn uns noch als neue „Lichtgestalt“ nach Dr. Kärsten präsentiert haben. Und als letztes noch, Bernd Martin, der 17 Jahre die „Märkische Gärtnerpost“ gestaltet hat. Ziel einiger Vorstandsmitglieder war es, kritische Artikel und die Meinungsvielfalt dieser Zeitung abzuschaffen.

Betrieben wurden diese Vorgänge und Intrigen hauptsächlich durch den alten Leiter der Geschäftsstelle, Friedrich Niehaus, und den Vorsitzenden des KV, Wolfgang Zeidler. Bestehende Probleme wurden verschleiert und unterdrückt. Darum habe ich im Februar 2018 mein Amt als Stellvertreter des KV nieder-



Udo Weberchen (rechts vorn) im Jahr 2015 kurz nach der Wahl voller Tatendrang  
FOTOS: B. Martin (Archiv)/R. Sturm-pixelio

gelegt, um nicht weiter diesen Kurs des Vorsitzenden zu unterstützen, denn um Veränderungen zu erzielen braucht man Mehrheiten und diese waren im Vorstand nicht gegeben.

Von mir initiierte Klärungen betreffs der Ausgaben und Einnahmen (u. a. zu Müllgebühren, Straßenreinigung und Winterdienst, des Kontos Kommunalabgaben) fanden keine Unterstützung im Vorstand, ja, sie wurden boykottiert. Notwendige Zuarbeiten durch die Geschäftsstelle (GS) erfolgten nicht. Auch meine Anfragen zum Stand der Verträge/Vertragsgestaltung der Zwischenpachtverträge wurden nicht beantwortet. Der Vorsitzende und der alte Leiter der GS entzogen sich ihrer Mithilfe zur Aufklärung - sie werden schon wissen warum. Ein durch die Mitgliederversammlung 2017 angenommener Beschluss zur Bildung einer AG Finanzen wurde nicht unterstützt, ja man teilte den Mitgliedern nach einem halben Jahr mit, sie hätten kein Mandat durch den Vorstand, obwohl der Vorsitzende der Revision, Walter Hagen, und ich als StV dieser AG angehörten. Es ging nicht um Aufklärung sondern um Verschleierung. Ich hoffe, dass die neue AG Finanzen mehr Aufklärung schafft. Eine durch die Mitglieder gewünschten Mitarbeit meinerseits in dieser AG wurde durch den Vorstand abgelehnt. Es geht wie bereits angedeutet nicht um Aufklärung sondern immer nur um Personen.

Weiterhin wurden mir als StV viele Informationen

vorenthalten. So wurde es auch mit der Kündigung der „Märkischen Gärtnerpost“ gehalten. Es erfolgte die Kündigung durch den Vorsitzenden ohne Vorstandsbeschluss. Man kreierte eine neue Zeitung, die dem Verband 5000,00€ im Jahr mehr kostet, obwohl die Finanzlage des KV sehr angespannt und ernst ist - siehe Brandbrief. Es sei dahingestellt, ob diese neue Zeitung nun besser ist als die Alte. Viele Gartenfreunde unseres Vereins „Pfingstberg“ gefällt diese Zeitung nicht und sie möchten diese nicht haben. Ihnen fehlt die Vielfalt und die Berichte (inkl. Kritik und Lob, wie im wahren Leben) anderer Vereine und Kreisverbände.

Höhepunkt der Ausgabe Juli 2018 in der neuen „Potsdamer Gärtnerbote“ ist der Artikel über die Auszeichnung des Vorsitzenden des KV Potsdam, Wolfgang Zeidler. „Für seine bisherigen und künftigen Verdienste im Kleingartenwesen wurde im Juni Wolfgang Zeidler vom Landesverband Brandenburg der Gartenfreunde e.V. ausgezeichnet.“

Der Vorsitzende des Kreisverbandes Potsdam der Garten- und Siedlerfreunde sowie des Kleingartenvereins „Herthasee“ durfte sich in das Goldene Ehrenbuch des Landesverbandes eintragen, eine Ehre, die bislang nur 65 Gartenfreunden zuteil wurde.“

Auch der Landesverband der Gartenfreunde sollte sich bei der Auswahl überlegen, wen er dazu auswählt, denn die Auszeichnung wurde jemanden zu Teil, der den KV Potsdam als Schatzmeister und als Vorsitzender fast in die Insolvenz geführt hat.

Ich hoffe, dass mit der Neuwahl des Vorstandes im März 2019 eine neue Besetzung gefunden wird, die die Geschicke des KV Potsdam führt und mehr Transparenz und Ehrlichkeit für die Vereine schafft.



### Gartentipps für Dezember

#### Der Rosenschnitt hat Zeit bis zum Frühjahr

Im Dezember sind alle Pflanzen in der Ruhephase. Die meisten widerstandsfähigen Arten lassen sich nun sehr gut beschneiden. Ausgenommen sind weichholzigen Pflanze wie Rose, Hibiscus, Hortensie oder Schmetterlingsstrauch. Auch Frühjahrsblüher wie Forsythie, Flieder, Schneeball und Zierjohannisbeere werden nur geschnitten, wenn ein starker Grundschnitt unumgänglich ist, denn die Blüten des nächsten Jahres gehen damit verloren. Abgestorbene Stängel von Stauden können aus ästhetischen Gründen geschnitten werden, nötig ist der Rückschnitt bei den meisten nicht.

Exotische Pflanzen vor Frost schützen  
Empfindliche Pflanzen wie zum Beispiel Kamelien oder Rosmarin sollten mit Fichtenästen, Reetmatten oder Netzen vor Sonne geschützt werden. Pflanzen aus tropischen und subtropischen Ländern wie Oleander oder Zitrusgewächse vertragen überhaupt keinen Frost. Sie müssen im Haus, Keller oder Wintergarten überwintern. Dahlien, Gladiolen und Canna zurückschneiden, ausgraben und in trockenem Sand oder Torf bei 8 bis 15 Grad lagern.





# Die Landesgartenschau Burg 2018 – ein großartiges Gesamterlebnis

Im Mittelpunkt der LAGA 2018 in Burg stehen die vier Kernbereiche – der Goethepark, der Weinberg, die Ihlegarten sowie der Flickschupark – mit der Altstadt im Herzen. Sie stellt die Verbindung zwischen den Gartenschauarealen dar. Ob über den Promenadenring entlang der mittelalterlichen Stadtbefestigung, der die Altstadt von drei Seiten einfasst oder direkt durch das bunte Treiben der historischen Innenstadt – von hier können die Besucher alle vier Ausstellungsbereiche der Landesgartenschau erkunden. Kompakt und auf kurzem Weg und noch bis zum 7. Oktober 2018.



Vom **Weinberg**, dem Stadtbalkon, bietet sich ein guter Blick über die (Alt)Stadt Burgs. Der Weinberg gilt als einer der ältesten Plätze der Stadt Burg und wird durch den Heimatverein gepflegt. Der Weinberg ist sozusagen die Keimzelle der Stadtentwicklung. Der Weinberg mit dem Stadtwahrzeichen des Wasserturms liegt auf der Hangkante des

tenschau entstanden Bauerngarten, Bürgergarten, Kräuter- und Gemüsegarten vor der authentischen

Kulisse der Burger Altstadt. Das Museum Historische Gerberei wird Teil der Gartenschau.

**Der Flickschupark** hat direkten Anschluss an die Uferbereiche der Ihle und stellt gewissermaßen das Tor in die Landschaft dar. Die extensiven Außenbereiche der Ihle erreichen hier den östlichen Altstadtrand und bilden den Startpunkt eines Weges aus der Stadt in die Landschaft. Ziel einer zukünftigen, denkmalgerechten Entwicklung der historischen Parkanlage Flickschupark ist die Konsolidierung und Weiterentwicklung ihrer Attraktivität für Freizeit und Erholung.

Text/Fotos: LAGA Burg 2018



**Der Goethepark.** Den Eingang zur Landesgartenschau Burg 2018 bildet der Goethepark. Der 1913 als „Bahnhofsanlagen“ angelegte Park liegt im Westen der Stadt im gründerzeitlichen Ring. Er bildet die grüne Achse zwischen dem Bahnhof und dem Stadtzentrum. Der 9,5 ha große Goethepark wird funktional und gestalterisch dauerhaft aufgewertet, um seiner Rolle als zentraler innerstädtischer Stadtpark und Erholungsschwerpunkt gerecht zu werden. Er soll als Sehenswürdigkeit und Beispiel eines revitalisierten, denkmalgeschützten Parks auch zur touristischen Profilierung der Stadt beitragen.

Vorflamings. Unter dem Weinberg wurden gewolbeartige Weinkeller angelegt. 1902 wurde auf dem Weinberg der Burger Wasserturm errichtet, der bis heute ein weithin sichtbares Wahrzeichen der Stadt ist.

**Die Ihle** ist die traditionelle Lebensader Burgs. Sie war Gründungsanlass der Stadt im Kreuzungspunkt des Flusses mit einem bedeutenden mittelalterlichen Handelsweg. Die Ihle spielte für die Stadtentwicklung seit jeher eine bedeutende Rolle – als Schutz für die mittelalterliche Stadt, als Transportweg und Standortfaktor der ge-



Auch gastronomisch wird der Goethepark einiges bieten. Im Schatten einer stattlichen Blutbuche laden über 250 Plätze des Restaurants „Rosenrot“ zum Verweilen ein. Wer sich ein Stück Gartenschau mit nach Hause nehmen möchte, kommt im Gärtnermarkt mit seinen verschiedenen Ständen auf seine Kosten. Seit Oktober 2017 ist der Goethepark Teil von Sachsen-Anhalts Netzwerk „Gartenträume“.



werblichen industriellen Entwicklung: Heute sind die Ihle-Auen Potenzialraum für die Attraktivität Burgs in einer authentischen Kulturlandschaft. Zur Gar-

## Für unsere Rätselfreunde

Seevogelstücker	schriff anstehend, abfallend	Anleiher	Rippenstück vom Rind	Monatsname	Fluss in den Fion Meerbusen	Wagenbespannung	Sand-Schneehäufung	Ausfall der Verwitterung
Monatsleiter				meist unterird. Pflanzenstängel		hügeltr. flach	kleines Raubtier	
Tauzeugin	lateinisch: Brauch, Sitte		Staat in Südost-europa		Name Babytons		Gesteinsgebilde	
Glücksspiel	Fußpflege	Meeres-säugetier		unechter Schmuck	nordischer Hirsch	Titel arabischer Fürsten	englisch: Aeffig, Hauch	Schmuckform, Ornamentsmotiv
Trollhenna					unruhig, unstill	nordische Hauptstadt		
Unglück, katastrophaler Misserfolg	kräftiges Rosa	Gesellschaftsreise in Afrika		Arznei-glasröhren	Turngerät	unverfälscht	Bruder Abels	Himmelsrichtung
Bergspitze		leer, unausgefüllt	süd-amerikanischer Tee		sprunghafter Mensch, Wirkkopf			
Furcht erregend				deutsche Ostseeinsel	ausdrucklos blicken	Schreib-tüchtigkeit	Bestand	
Verzierung	elektr. Stromstärke-maß	Ostslawe		göttliches Gesetz	Labrede	Papierkronen		
wirklich	Meerenge	Eskorte						
Plannengericht					Wind am Gardasee			
morsch, leicht zerfallend		asiatischer Halbeesel						
frühere holländische Münze					Stadt an der Saale			

E A A A A C A  
 VORMALS GERADE  
 VESTOR CREME ES  
 R IDAHO N WELS  
 FERKEL TOTO I E  
 S E I T E BODEN  
 ITALIENER E T  
 L N D E I N S A T Z  
 SAENGER L ESAU  
 TURIN E T L I G L P  
 R U N D G A N G E G E L F  
 N K D R A N G N I K E  
 DAUBE TEAK DON  
 ZERNUNFT L  
 M D L A G  
 TELEFON RT  
 ME ESELET  
 JAHER RANG  
 I N N O V I Z I E  
 LESE ABER

**Auflösung vom Juni/Juli**